

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1984)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bruno Meier

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIVRES – AKIS – LIVRES – AKIS – LIVRES –

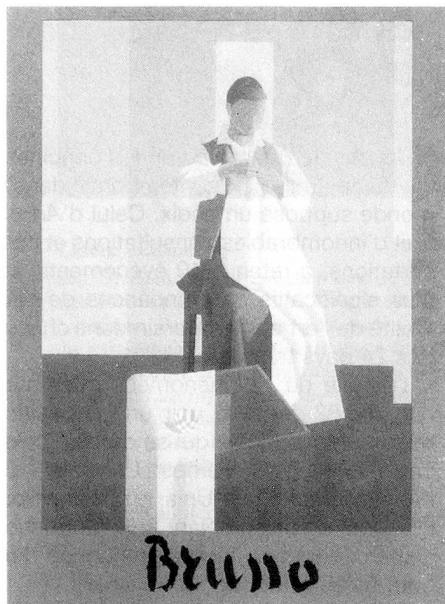
ARTS – LIVRES – ARTS – LIVRES – ARTS –

Bruno Meier

Mit Texten von Peter Killer,
Frau Bruno Meier, Werner Stauffacher
und René Wehrli

Als der Zürcher Maler Bruno Meier 1967 im Alter von 62 Jahren starb, war sein Schaffen nur einem kleinen Kreis von Kennern und Freunden vertraut. Daran änderte auch die umfassende Ausstellung nur wenig, die noch kurz vor seinem Tod im Zürcher Helmhaus eröffnet worden war. Es ist zu hoffen, dass die grosszügig mit Farbreproduktionen bebilderte Monographie, die der Verlag Vontobel Druck AG, Feldmeilen, nun über Bruno Meier herausgegeben hat, dem Künstler den verdienten Platz im Bewusstsein der Schweizer Kunstreunde sichert.

Der 160 Seiten umfassende Band vermittelt einen Überblick über das ganze Schaffen Bruno Meiers. Der Entwicklungsweg geht über expressive Frühwerke in der Nachbarschaft Van Goghs zu minutiös-präzisen Zeichnungen und erreicht schliesslich über eine eigenwillige Auseinandersetzung mit dem Kubismus die Haupt- und Spätphase. Die Landschaften, Stillleben und Figurenbilder, die in den letzten anderthalb Lebensjahrzehnten Bruno Meiers entstanden sind, fügen sich

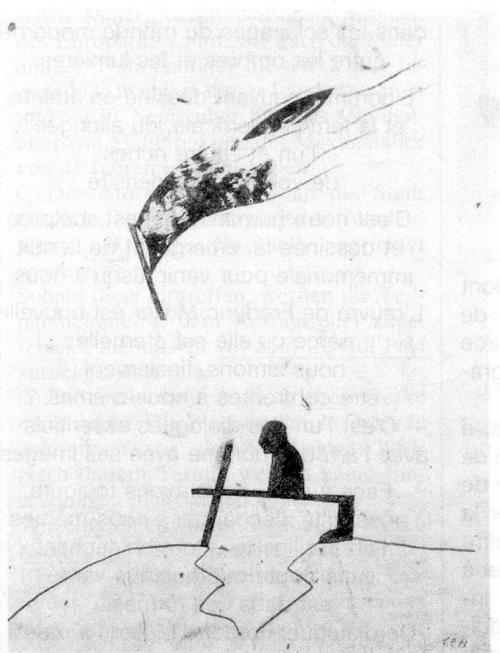


aus klar konturierten, unendlich subtil aufeinander abgestimmten Farbflächen zusammen. In wochenlanger Arbeit hat Bruno Meier jedes seiner Bilder einem hochgesteckten Ziel entgegengeführt, nämlich einem Zustand der Ordnung und einer Harmonie im «lichten Helldunkel».

Der Haupttext des Buches stammt von Peter Killer. Er behandelt die Schaffensentwicklung, geht auf den zentralen und vieldeutigen Aspekt des Themas der «Figur» ein und versucht schliesslich eine Eingliederung von Meiers Œuvre in die Kunstgeschichte. Als Ordnungssucher stehe Meier den Konstruktivisten, den geometrisch-abstrakten Künstlern näher als den meisten figurativ Gestaltenden, stellt Peter Killer fest.

René Wehrli schildert die persönliche Begegnung mit den Werken Bruno Meiers. «Seine sehr behutsame Beobachtung, sein Respekt vor den Gegenständen, bewahrten ihn aber vor Selbstherlichkeit und der Anwendung schnell fertiger Formeln. Möglich, dass in seinem ausgesprochenen Sinn für Struktur, für das Gebaute und damit Räumliche in Natur und Menschenwelt, etwas von der Italianità seines Vaters, des Bauarbeiters, lebendig war.» – Werner Stauffacher geht auf Bruno Meier aus welscher Sicht ein. Stauffacher hat Meier jahrelang gekannt und Anteil am Fortgang des Schaffens genommen. Eine Lebensbeschreibung, verfasst von der Frau des Künstlers, rundet die Publikation ab.

• Edit. Verlag Vontobel Druck AG, Feldmeilen.



FLAVIO PAOLUCCI PASSAGGIO KUNSTMUSEUM OLLEN

FLAVIO PAOLUCCI PASSAGGIO KUNSTMUSEUM OLLEN

Flavio Paoluccis Kunst weist über das Subjekt des Künstlers, aber auch über das Material hinaus. Die Arbeit mit dem Stein, mit dem Holz, mit dem vielschichtig überlagerten Seidenpapier bedeutet Transformation im Sinn energetischer Aufladung. Da wird beispielsweise ein gewöhnlicher Ast zu einem Bild. Zu einem Bild, das sich mitteilt, selbst wenn es keinerlei signalhafte Aussage oder keinen eindeutig buchstabierbaren Informationsgehalt hat. «Nichts fürchtet der Mensch mehr als die Berührung durch Unbekanntes», lautet der erste Satz von Elias Canettis Hauptwerk «Masse und Macht». Die einfachen, candiden Bilder Flavio Paoluccis empfinden die meisten Betrachter als fremd, befremdend. Wer keinen naiven Zugang zu diesen Werken mehr findet, kann den folgenden Satz Adornos als Not-schlüssel benutzen: «Der Rätselcharakter, den Borchardt allein der Dichtung vorbehält, ist der aller Kunst, die es sagt und doch nicht sagt, was sie sagt. Wahrscheinlich war bereits im Ursprung der bildenden Kunst, im mimetischen Vermögen, eben jenes der zurüstenden Rationalität entgegengesetzte Moment gegenwärtig, das aus archaischer Plastik spricht: ganz gewiss hat die bildende Kunst es später, gerade mit fortschreitender techne, sich erworben.» (Die Kunst und die Künste, 1966)

Peter Killer

Druck: Waser Druck AG, Buchs-Zürich